

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Horazens ode „Integer vitae etc.“ : ins westfälische übersetzt.

Autor: Woeste, Friedrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 565) *happen kriegen*, schelte, vorwürfe erhalten (wbch. 40a); **noch im schwange**.
 569) *flasterträter*, pflastertreter (s. oben, s. 250, 20), — einer der vielen spottenden, die den städtern von den landleuten gegeben werden.
 570) *tribeliren*, plagen; zeitschr. II, 568, 59. 574) *mei täge*, s. 250, 72.
 588) *enderle* (engerlinge) *hecken*, zur bezeichnung der höchsten unruhe und ungeduld, freilich auch bisweilen durch langeweile hervorgebracht; wbch. 17b.
 590) *veribel*, für übel. 591) *ire*, ehre.
 593) *gēkēlmandəl* (auch ohne umlaut *gōkēlmandəl*), nicht der herumtreiber (wörterb. 28b), sondern die person, der die schlimme rolle übertragen ist, andern zum stichblatt ihrer witze und spässe zu dienen. Ursprünglich bedeutet es auch in Schlesien 'bewegliche puppe' (Schm. II, 25. zeitschr. II, 190, 5. I, 262); und noch jetzt bekommt man wol auf jahrmärkten *gēkēlmandəl* zu kaufen. es sind dies (meist aus gips verfertigte) figuren mit beweglichem kopf; die durch berührung hervorgebrachte bewegung wird durch ein pendel mit gegen gewicht lange erhalten. 594) *färt*, n., pferd; s. oben, s. 250, 20.
 595) *ich sa dər's*, ich sage dir's. 596) *Pūlake*, Pole; wbch. 72a.
 601) *sirrer*, comparativ von *sir*, sehr; dial. 136.
 607) *zūsan*, zusagen; versprechen; Gomolke 1135: *zusoin macht schuld*. — *poiersch*, bäuerisch. 614) über den *Pitschenkrieg* s. wbch. 70a. Statt Pitschen krieg heisst es ebenso oft: „*im pulschen* (polnischen) *krioge*“.
 615) *igel ze birsten*, igel zu bürsten; *igel* hiessen die im Schweißnitzer (raths-) keller in Breslau üblichen trinkgeshirre, den römern nicht unähnlich.
 616) „*bem blutte*, beim blute (Christi), betheuerungsformel, wie das alemannische *bim blust* (*bluost*). Schmid, 79. zeitschr. II, 503, 16. 568, 67.“ D. h.
 619) *salte*, dort; dial. 142, wbch. 79b. zeitschr. II, 276, 23. — *leit's*, liegt's; das. III, 326. 623) *rötköf?* *weishauf* heisst diebstahl und *weiskaufer* der spitz hörbe. 628) *a de ht*, in die höhe. 630) *bislich*, böslich, schlimm.
 640) „*wos huste, wos kanste*, was hast du, was kannst du, d. i. ohne aufenthalt, über hals und kopf; vgl. *was gibst, was hast*: Schm. II, 10.“ D. h.

Horazens ode „Integer vitae etc.“ ins westfälische übersetzt.

Vom verstorbenen geometer Burghardt zu Neuenrade.

Schreibweise des originals.

Genauere schreibweise.

Wei brav un trü es un nix arges Wai bräf un trü es uns niks arges
denked, denkəd,

Bruket kein käsemess an der syt te Brükəd kain kæsəməs an der sīd te
hevven, hewən,

Keine pistollen an den beyden schinken, Kainə pistollən an den baidən ſ'ginkən.

Rüter te perre, —

Rütər te péärrə, —

Goh et te water över schlimme stien, 5. Gå et te wâter äwər ślimme śti'ən,
 Goh et te lanne över strük' un hiegen, Gå et te lannə äwər strük' un hiegen,
 Hen, do kein han, keine henne krähet, Hen, dà kain hâñ, kainə hennə kræd,
 Ächter den bergen. Ächter den bærgən.

Ik geng un sang, wat mie am her- Ik 'genk un sank, wat mî am héär-
 ten lagte, tən la'gtə,
 Dacht' an Christiken, mienen leiven Dacht' an Christikən mînən laiwən
 engel; 10. engel;
 Heedo! en wulf hor mie im busche Héidà! en wulf hår' mî im busche
 singen singən
 Un geng vom twiellen. Un 'genk fam twielen.

Mag et kein gröter ungehüer gieven, Mach et kain grötter unghüer 'giewən,
 As düse delv vom wulf in wäustenigen, As düsse daiffam wulf in waüsteniggən,
 Do noch kein jäger mit spion un Då noch kain jægər med śpión un
 braken 15. brakkən

Schot, dat se legten. 'S'gôt, dat se lä'gtən.

Loth mie in gleunig heten sunnen- Låt mi in glaünich héiton sunnən-
 stieken, stieken,
 Syn, do kein boom es, üm sik aft- Sîn, dà kain bôm es, üm sik aft-
 keuhlen; kaülən;
 Mag et ok üm mie ut den düstern Mach et ok üm mi ût den düstern
 wolken wolkən
 Duannern un störten. 20. Duanərn un stärtən.

Loth mie im heten grügelvullen lanne Låt mi im héiton grüggəlfullən lanne
 Syn, do kein hus es un kein schnaps Sîn, dà kain hûs es un kain śnaps
 te drinken, te drinkən,
 Mag mien Christiken mit dem schneb- Mag min Christikən med dem śnäb-
 belschnütken belsnütken

Mie men anlachen! mî män anlachən!

Anmerkungen.

- 1) *wai*, wer. — *trü*, *trüggə*, treu.
- 2) *bråkəd*, braucht; *brükən*; prät. *bräuk* (ags. *br e á c*) oder schwach *brükeda* (*bruchtə*, *brochte*); ptc. *bruákən* oder schw. *brükəd* (*brucht*, *brocht*); vgl. s. 259. die Formen *brükeda* und *bruchtə*, *brükəd* und *brucht* kommen dergestalt neben einander vor, daß man zuweilen in einem Satze damit wechseln hört. während *buchsə*, *druchsə*, *pluchsə*, *sochsə* von *bükken*, *drükken*,

plükken, saükken in häufigem gebrauche sind, wird es keinem einfallen, *gluchs*, *juchts* für *glückkedə*, *jükkedə* zu sagen. — *kæsəməs̄*, n., *käsemeß*, hier scherhaft für degen, säbel; eigentlich gangbare spöttische bezeichnung des wenig nützen infanteriesäbels. *meß* entstand aus *mest*, zusammengezogen aus mittelwestf. *messed*. — *std*, *sl̄ə*, seite.

- 3) *śginken*, m., schinken, hier scherhaft für oberschenkel, hüfte.
- 4) *rütər te pēarrə* — (als) reuter zu pferde, erinnert an den kinderreim „*rütər te pēarrə fan Saust nà Wēarlə* etc.“ und reiht sich so würdig an *kæsəməs̄* und *śghinken*; gleichwol darf gezweifelt werden, daß es, etwa wie *steäl-daif*, ein pleonasmus der kindersprache sei. könnte doch *rütər* echtes niederd. sein und sich ableiten von *rütēn* (vgl. *rütēn un rōven*), so daß es nur zufällig für *rider*, reiter, in gebrauch gekommen wäre.
- 5) *ga*, gehe. — *sl̄ə*, f., aus altwestf. *stidi* (*stedi*), stätte, stelle.
- 6) *strük*, m., strauch. — *hięgə*, f., aus älterem *hegge*, hecke; vgl. engl. *hedge*. die aufgehobene gemination ist wie in *ięgə*, egge, durch brechung des vokals compensiert. *hięgə* drückt auch ahd. *he g a* in *he g a - dr u o s i* aus; so bedeutet: *in der hięgə*, in den weichen. *hięgə-dust* (bei Marsberg *hięgəlink*) bezeichnet eine geschwulst am halse oder unter den armen.
- 7) das sprichwort lehrt: *ächtər den bęärgən wuənd ök lǖə*; unser dichter hält sich an die ausnahme, denn wo menschen hausen, da kräht auch hahn und — wo es übel steht — henne.
- 10) *Christikən* für *Christinken*, dim. von *Christine*.
- 11) *heidə!* *heda!* — *hår* (*hårdə*), hörte.
- 12) *un 'genk fam twiələn*, gieng vom zweige (vom vogel gesagt); dreiste licenz des dichters für: machte sich weg; vgl. engl. *hopped the twig*. *twiələn* oder *twiələ*, m., — *twillən*, *twillə*, aus altem *twi* hervorgegangen, zeugte wiederum ein *twilstərn*, sich verzweigen (besonders vom getreide).
- 14) *daif fam wulf* (dieb von wolf) ist zunächst wölfischer (d. h. den wölfen bezahlender) dieb; denn genau genommen muß in ausdrücken dieser art das von der präpos. *fan* regierte substantiv als vertreter eines appositionalen adjektivs gefaßt werden. das niederd. liebt es auch sonst. adjective so zuersetzen; vgl. z. b. *fan macht* — kräftig, mächtig, *fan noden* — nötig, *fam live* — leiblich. der schon mnd. zuweilen hier auftretende, heutzutage gewöhnliche artikel scheint vergrößerung. im laufe der zeit haben dann redensarten, wie: *daif fam wulf, lümmal fam jungən, spitzbəuwə fam kərl* den sinn von „räuberischer wolf, flegelhafter junge, spitzbübischer kerl“ angenommen. das concrete, individuelle, was so statt des abstracten (sc. des adjektivs) auftritt. gibt der bezeichnung mehr leben und nachdruck. vergl. das franz. *chienne de porte*, *diabol d'homme*, *fripon de valet* etc. — *waüstənnigə*, f., mittelwestf. *wüstenie*, wüstenei.
- 15) *spion*, spurhund. — *brakkə*, f., bracke, leithund.
- 16) *śgöt* (schoß), *dat se lę̄gtən* (daß sie lagen) — erlegte die wilden tiere.
- 17) *fat*, laß. — *glaünich*. glühend, vermutlich aus *glaüend*, ptc. von *glaüen*, glühen, und der im nd. so häufigen endung *ig*: vgl. lebendig. statt *glaünich*

- wird oft *glaäntich* gesagt, was sicher aus *glaändig* verderbt ist. — *sunnenstök*, sonnenstich. 18) *aftekaülən*, abzukühlen; vgl. *kaul*, kühl.
- 20) *dwanern*, donnern. — *stärtən*, stürzen, hier: gießen; vergl. *stüärtrungen*, platzregen. 21) *grüggəlful*, grauvoll; vgl. s. 268 unten.
- 22) *snäbbəlsnütken*, plaudermäulchen. *snäbbəl*, f., mund des schwatzers; vergl. schnabel. *snäbbəln*, schwätzen, plaudern.

F. Woeste.

Mundart von Jever.

Wer soll die Schüsseln waschen?

- „Wat lüst-di den vərnâbənt, Folkərt?“ sæ' Thâlk, aȝ ær Man, dê *sin Bûr* bî't *Plægən* hulpen har' un ganz dörrægənt wêr, sik 'n dræg. „Wamȝ antruckən un sînən Bröhsel in Gank brocht har'. — „Hestə ni noch Karmelk?“ sæ' Folkərt; „den kâk' mî doch Brê!“
5. Thâlk wêr annərs ganni leu; man öhwerlanks, den har'-sæ ær Schrullon un wul' ni sô, aȝ hê wol wul', un den wêr Folkərt ôk 'n Disnak un wul' ni nâgæwən. „Næ, Brê kâk' ik nich“, sæ' Thâlk, „dâr hef 'k kên Lüst tô, mörn-dæ Schöttəls tô waȝkən.“ — „Dû ménst wol, dat ik dat dôn schal?“ frôch dô Folkərt. — „Dat kannst hol-
10. lən aȝ-dæ wult; ik dô 't nich“, gêv Thâlk üm wær üm. Dat kribbeldæ Folkərt, un nû fungən-sæ an, sik tô kækəln, un wel wêt, wat tær vör'n Unglück no van kâmən wêr, wen-sæ ni tôlést ûtmâkt harn kâkt wærn schul-dæ Brê, un dat Schöttelwaȝkən, dat schult dê dôn, dê annerdâchs tôérst anfunk tô snackən.

15. Dat Best' vannən Brê wêr-dær nû af; still brum, still bram sétən sê-dær bî hær un êtən üm up, un elk darg' blôt dær an, wô-hæ sik wol wârən schull, dat-hæ ni tôérst snag'; jâ, aȝȝe. tô Bed' gân wêrn, kunnən sê-dær bînâst nich van inslâpən.

- Aȝ annən annorn Mörgən dæ Sün' upgunk, sêgən sê 't wol; man 20. nûmȝ wul'-dær wat van seggən; sê blêwən beid' liggen un dên, aȝ wen-sæ van nix wuȝȝən. Dæ Klok ȝlôch sôhbən, sæ ȝlôch tein, de Bædklok wur' anȝlân, up Nâwərȝ Schûr wêr dæ Wenker al ût-stækən, dat 't Volk tô't Aetən kâmən schul: man Folkərt un Thâlk lêgən no ümmər ünnər-dæ Dæk. Aȝ-dæ Nâwərȝ sêgən, dat kên Fen-
25. stær un kên Döhr âpən wêr un den ganzən Dach sik nix rœgd har', dô ménən-sæ, dâr kunnən wol Dêw' weȝt hebbən un harn-sæ beid' ümbrech. Dô brôkən sê-dæ Döhr mit Gœwalt up un gungən up 't